



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Schluss.)

7. Dezember. Am Morgen zeigte das Thermometer — 4° R. Gegen Mittag schoss plötzlich ein Sperber unter die am Futterkasten, welcher sich dicht an meinem Hause unter der Veranda befindet, fressenden Vögel (meistens Spatzen, sowie einige Buchfinken). Der freche Räuber verfehlte jedoch sein Opfer und flog auf den Boden, während der Spatz sich in der nahen Stachelbeerhecke versteckte. Leider kam ich zu spät hinzu, so dass der Sperber über die Häuser im Nachbargarten entweichen konnte.

12. Dezember. Temperatur + 20° R., selneebedeckt, sonnig. In meinem Garten waren den ganzen Tag zwei *Haubenerchen* (*Galerida cristata* [L.]) anwesend, welche sich gegenseitig herumjagten. In den Schlingpflanzen an der Veranda suchte ein *Zaunkönig* sein spärliches Futter. Auffallend zahlreich waren die *Buchfinken*.

13. Dezember. Den ganzen Tag hindurch fiel reichlich Schnee. Am Futterplatze in meinem Garten zeigten sich drei *Haubenerchen*, welche sich an der ausgestreuten Graupenmischung gütlich thaten.

14. Dezember. Nachmittags Schneefall. Im Garten sah ich noch eine *Haubenerche*.

15. Dezember. Am Morgen dieses Sonntags beobachtete ich gegen 11 Uhr beim sogenannten Brunnergut auf dem Spitalacker in Gesellschaft mehrerer gewöhnlicher Krähen eine *Nebelkrähe* (*Corvus cornise* [L.]).

16. Dezember. An einer „Futterfinde“ vor einem Hause an der Schänzlistrasse frass eine *Spechtweise*. Vom botanischen Garten hinüber zu den Anlagen bei der alten Blindenanstalt flog ein *Eichelhäher*. Letztere sind überhaupt in diesem Revier noch ziemlich häufig.

17. Dezember. Vor einem *Comestibles*-Geschäft in Bern hingen nebst andern Vögeln (*Mistelrosseln*, *Bekassinen*, *Steinhühnern*, *Schnepfen* etc.) auch mehrere *Singdrosseln* und ein *Auselweibchen*!

18. Dezember. Trotz der Winterlandschaft konzertieren bei 1° R. die *Spatzen* schon lustig in meinem Garten.

Auf einer frischgedüngten Stelle der Wiese zwischen Greyerzweg und Breitenrainstrasse hielten ungefähr 30 Krähen ihre appetitliche Mahlzeit; bei denselben befand sich auch eine *Nebelkrähe*.

20. *Dezember*. An der Breitenrainstrasse traf ich zwei *Haubeulerchen*, ebenso acht Stück zwischen den Tramway-Geleisen an der Beundenfeldstrasse beim Viktoriaplatz.

27. *Dezember*. Heute zeigte mir der alte Jäger Motté drei grosse Säger (*Mergus merganser* [L.]), drei Stockenten (*Anas boschas* [L.]), eine Spiessente (*Anas acuta* [L.]) und eine Reihente (*Filugala cristata* [Leach]). Alle diese Vögel stammten vom Bodensee, wo sie mit Fangnetzen gefangen wurden.

29. *Dezember*. + 3^o R. Starker Schneefall. An dem Futtertisch in meinem Garten erscheinen zahlreiche *Buchfinken*. Im Garten hörte ich den Ruf einer *Spechtmeise*, sowie *Meisen-schlag*. Am Weihnachtstage sang ein *Rotkehlchen* in vollem Schlag abends 4^{3/4} Uhr am Bundesrain.
(Weber.)

31. *Dezember*. In meiner Zimmervolière konzertieren die *Zeisige* fröhlich. Der *Dompfaff* giebt heute zum erstenmal sein melancholisches Lied zum besten. Mittags gegen 11 Uhr zankten sich über zwanzig *Spatzen* am Futtertisch.



Über Käfigvögel.

Von G. Rauber.

Die Erlangung und Haltung einheimischer Vögel ist durch das Einfuhrverbot aus Österreich und Deutschland her schwierig geworden und mit Bedingungen verknüpft. Von Pontius zu Pilatus springen, um eine diesbezügliche Bewilligung zu erhalten, ist nicht jedermanns Sache. Kanarien zu halten zum Züchten lohnt sich der Überproduktion wegen auch nicht mehr und verliert bald allen Reiz. Die Haltung und Zucht von Farben- und Gestaltskanarien erfordert Kenner. Da bieten einige Fremdländer, wie Prachtfinken, Webevögel und Widafinken einigermaßen Ersatz. Erstens sind dieselben verhältnismässig billig und ihre Pflege erfordert keine grossen Kosten und zweitens sind sie jederzeit erhältlich. Zwar muss man bei den genannten Arten auf Gesang verzichten; denn was man z. B. bei den Webevögeln hört, ist eher alles andere als Gesang. Deshalb belächeln einige Vogelliebhaber die Haltung dieser Fremdländer, zumal etliche der schönsten als weichlich verschrieen sind. Wer aber einmal eine gutverpflegte Sammlung derselben gesehen hat, wird gestehen müssen, dass es nicht leicht etwas Schöneres giebt.

Aufmerksam gemacht durch die Inserate des Herrn E. Günther-Körner, Lorrainestrasse 4 a, beschloss ich im Vorbeigehen, dessen Vogelstube anzusehen, was mir auch der betreffende Herr, ohne mich zu kennen, bereitwilligst gestattete. Unter all den etlichen hundert in grossen Käfigen untergebrachten Prachtfinken etc. sah ich nicht einen einzigen entflederten oder kranken Vogel. Tigerfink und Amaranth glänzten in ihrem Purpurkleid wie kaum schöner unter der Tropensonne. Prachtvoll in Farbe wie in Federn waren auch Schmetterlingsfinken, Schönbürzel und olivengrüner Astrild. Neben den bekannten Arten fanden sich auch Binsenastrild und Ceresastrild. Das darf aber nicht verwundern, wenn man die peinliche Sauberkeit in den Käfigen sieht. Ich glaubte es gerne, dass der Besitzer wenig Verluste durch Krankheiten der Vögel hat, ausser bei frisch angelangten, die den Keim dazu schon in sich tragen.

Beim Ankauf solcher eingewöhnten Vögel ist das Risiko nicht gross und ist der Beweis geleistet, dass selbst einige Arten der kleinen Astrilde lange Jahre im Käfig ausdauerten. Dazu bietet z. B. die Verfärbung der so billigen Feuerweber, wie Napoleons-Orange- und Oryxweber, vom grauen Spatzengefieder zum herrlichen Prachtkleid, die gerade in die Herbstmonate fällt, wenn unsere einheimischen Vögel schweigen, resp. teilweise schon fortgezogen, des Interessanten so viel, dass sich ein kleiner Versuch schon lohnt.